



KEYNOTE

ADAC EXPERTENREIHE 2022
ZEIT ZUM UMPARKEN!

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des ADAC e.V. und aller 18 ADAC Regionalclubs begrüße ich Sie sehr herzlich zur Online-Abschlussveranstaltung der ADAC Expertenreihe 2022 „Zeit zum Umparken!“.

Liebe Gäste,

wachsende Pendlerströme, zunehmende Lieferverkehre und steigende Einwohnerzahlen erhöhen vielerorts den **Parkdruck**. Hinzu kommen die Anforderungen des Mobilitätswandels wie etwa Platzbedarfe für Radfahrende. Auch mehr Kurzparkmöglichkeiten für Lieferverkehre werden benötigt, weil sich Kaufgewohnheiten – Stichwort Onlinehandel – verändert haben. Besonders brisant wird es, wenn **Stellplätze entfallen** und **keine Alternativen** angeboten werden.

Die Neuorganisation des Parkens ist also eine große Herausforderung, der sich Kommunen stellen müssen!

Als **Schlüsselfaktor für die städtische Mobilität** sollte Parken **ganzheitlich betrachtet** werden. Das heißt, Veränderungen der städtischen Mobilität wie die Zunahme des Radverkehrs müssen berücksichtigt und ganzheitlich in den Blick werden.

Parken sollte **nicht auf das Auto** reduziert werden. Das starke Wachstum des Fahrradbestandes, neue Fahrradtypen und der Trend zu immer höherwertigen Rädern erfordern neue Parklösungen auch hier, damit das Fahrrad seinen Beitrag zum Mobilitätswandel ganzjährig leisten kann.

Veränderungen des Mobilitätsverhaltens und Umgestaltungen des öffentlichen Raums brauchen einen **intensiven gesellschaftlichen Diskurs**, um die Akzeptanz der Menschen zu finden. Dabei geht es auch darum, glaubhaft abzuwägen und aufzuzeigen, dass maßvolle Einschränkungen beim Parken nicht zwangsläufig als Verlust zu werten sind, sondern als Gewinn für die Stadtgesellschaft und die Lebensqualität. Planungsprozesse müssen daher von intensiver Kommunikation und transparenten Beteiligungsverfahren begleitet werden.

Häufig stoßen der Abbau von Stellplätzen oder die Erhöhung von Parkgebühren auf heftigen Widerstand bei Gewerbetreibenden und Anwohnern. Diese befürchten nicht nur, dass dann Geschäfte oder Wohnungen wesentlich schlechter mit dem Auto erreichbar sind. Hinzu kommen **Sorgen** in Bezug auf Umsatzeinbußen, Parksuchverkehre oder besondere Erschwernisse für Ältere und Menschen mit Behinderungen sowie für Familien durch lange Wege vom Stellplatz zur Wohnung.

Ziel muss daher sein, die **Erreichbarkeit von und in Innenstädten** mit ihren Geschäften, Wohnungen, Büros, Behörden oder Arztpraxen durch eine ausgewogene Kombination von öffentlichen und individuellen Verkehrsmitteln zu sichern oder gar zu verbessern.

Kommunen mit guter Erreichbarkeit können im **Wettbewerb mit Nachbarstädten oder Umlandgemeinden** besser bestehen und der drohenden Verödung ihrer Innenstädte entgegenwirken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum können aufgrund der starken Flächenkonkurrenzen nicht beliebig erweitert werden. Daher ist es wichtig, die vorhandenen Stellplätze durch ein **Parkraummanagement** und mit Hilfe von **Digitalisierung** effektiver zu nutzen. Parkraummanagement kann nur dann gut funktionieren, wenn es auf der Grundlage eines gesamtstädtischen Parkraumkonzeptes aufgesetzt ist. Dieses wiederum sollte in ein gesamtstädtisches Verkehrskonzept integriert sein.

Wenn dabei **Instrumente** wie Parkdauer-Limitierung, Parkgebühren, Bewohnerparken und Überwachung **gut aufeinander abgestimmt** sind, kann die städtische Mobilität ebenso profitieren wie die Lebensqualität. Parkraumkonzepte werden zudem nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn die darin beschlossenen Maßnahmen auf eine breite Zustimmung der Bevölkerung stoßen.

Ich möchte nur daran erinnern, dass fast 80 Prozent aller privaten Haushalte in Deutschland über mindestens ein **Auto** verfügen. Selbst in den Metropolen liegt der Anteil noch bei knapp 60 Prozent. Und auch die große Popularität der SUV in einer alternden Gesellschaft sollte in der Diskussion berücksichtigt werden.

Fakt ist in jedem Fall, dass viele Haushalte auf einen privaten Pkw nicht verzichten können oder wollen. Vor diesem Hintergrund stößt die Forderung nach einem deutlichen Abbau des Parkraums oder nach autofreien Innenstädten und Quartieren auf **wenig Gegenliebe in der Bevölkerung, wenn keine Alternativen** für das Parken des eigenen Autos oder zum Autobesitz angeboten werden. Aktuelle Umfragewerte zu diesen Themen erfahren Sie im Verlauf der Veranstaltung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wenn die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für mehr Freiheiten der Kommunen bei der Festlegung von Parkgebühren oder Stellplatz-Richtzahlen sinnvoll genutzt und die Empfehlungen aus den aktualisierten Regelwerken konsequent umgesetzt werden, kann der ruhende Verkehr effizienter und stadtverträglicher gestaltet werden. Dafür ist es auch sinnvoll, aus **Erfahrungen erfolgreicher Projekte** zu lernen sowie digitale Innovationen einzusetzen.

Wir sollten uns trauen, das Thema **Parken neu zu denken** und im Rahmen von Experimenten Neues auszuprobieren. Wir im ADAC könnten uns durchaus vorstellen, dass in der Zukunft mit der knappen Ressource „Parkraum“ flexibler umgegangen wird. Die Digitalisierung dürfte dies vereinfachen.

Nun bin ich gespannt auf die Vorträge, wünsche uns allen interessante Diskussionen und bereichernde Erkenntnisse.